

Nachlass Julier – Gedanken zum Material im Deutschen Studienzentrum in Venedig

Jürgen Julier erkannte als einer der ersten die außerordentliche Qualität der Architektur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Venedig und ihre Bedeutung für das Stadtbild. Wert und Qualität der Architektur dieser Zeit werden bis heute noch nicht angemessen gewürdigt. Während seinem Aufenthalt am Centro in den Jahren 1973 bis 1976 hat Jürgen Julier diese systematisch erforscht. Einen Schwerpunkt seiner Untersuchungen stellt die Molino Stucky dar. Der gewaltige Baukomplex, der in Venedig so fremd wirkt wurde in einen größeren Kontext der Industriearchitektur gestellt und der Bogen zu den weiteren Bauten des aus Hannover stammenden Architekten Ernst Wullekopf gespannt. Nahezu zeitgleich mit der Publikation *Venezia Ottocento* von Giandomenico Romanelli erschien 1978 die bis heute bedeutende Schrift Juliers zur *Il Molino Stucky a Venezia* in der Reihe der Quaderni des Deutschen Studienzentrums in Venedig.

In den drei Jahren in denen sich Jürgen Julier in Venedig aufhielt, wurde neben der Molino eine Vielzahl weiterer Themen des 19. Jahrhunderts untersucht, beispielsweise der Squero di San Trovaso, der Fondaco die Turchi oder die Eisenbrücken, unzähliges Material in Archiven zusammen getragen. Die Ergebnisse sollten in eine große Publikation über Architektur und Stadtplanung des 19. Jahrhunderts münden. Leider ist aus diesen Unterlagen und Sammlungen über die Darstellung der Molino hinaus nichts entstanden. Der weitere Lebensweg führte Jürgen Julier in die bayerische Denkmalpflege und dann nach Berlin. Dort widmete sich Prof. Dr. Jürgen Julier als Direktor der Staatlichen Schlösserverwaltung (damals noch West) besonders dem Schloß Charlottenburg. Der Erwerb zahlreicher originaler Ausstattungsstücke geht auf seine Initiative zurück. Maßgeblich beteiligt war er an dem Erwerb der *Einschiffung nach Kythera* von Jean-Antoine Watteau.

Doch zurück nach Venedig. Als Orte der Sammlung konnten in Venedig die Biblioteca Nazionale di San Marco, die Bibliothek des Museo Correr, das Archivio Comunale Celestia, sowie weitere Archive und Bibliotheken auf der Terraferma. Das systematische Arbeiten gerade im Archivio Comunale war aufgrund der räumlichen Situation stark erschwert.

Das Material lag zwei Jahrzehnte im Keller, zu der geplanten großen Publikation ist es leider nicht mehr gekommen. Nach dem plötzlichen Tod von Prof. Jürgen Julier hat sich Frau Karla Julier dazu entschlossen das Material dem Deutschen Studienzentrum zu übergeben. Der Inhalt der in Berlin vorgefundenen Kartons wurde so weit möglich geordnet. Die von Jürgen Julier angelegte Systematik wurde beibehalten, damit der Charakter der Arbeit nicht verloren geht. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Fotos und Negative, nicht nur wegen der sehr hohen Qualität, sondern auch als zeitgeschichtliche Dokumente. Die Geringschätzung vieler Bauwerke des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts hat zu teilweise großen Verlusten geführt. Fotos sind oft die letzten Zeugnisse vieler leider verlorener Objekte. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass die Wissenschaft die Bedeutung dieser Epoche entdeckt und durch konsequente Aufarbeitung den weiter fortschreitenden Verlust einer ganzen, einer für Venedig so wichtigen Epoche, verhindert.

Stefan Schrammel
Augsburg, Dezember 2010